



Point de Presse zu Lockerung bei den Sportanlagen vom Freitag, 8. Mai 2020

REFERAT VON GEMEINDERÄTIN FRANZISKA TEUSCHER, DIREKTORIN FÜR
BILDUNG, SOZIALES UND SPORT

Es gilt das gesprochene Wort

Werte Medienschaffende, liebe Anwesende

Es tut gut, Sie wieder einmal live zu sehen und nicht nur digital oder telefonisch mit Ihnen zu kommunizieren. Es sind ja in dieser viralen Zeit die kleinen Freuden, die uns aufstellen, an denen wir uns freuen können und sollen. Der heutige Point de Presse ist eine solch kleine Freude: wir sehen wieder einmal eine Sportanlage von innen und können eine Lockerung verkünden.

Bundesrat Berset spricht ja in Bezug auf die Corona-Bekämpfung oft von einem Marathon. Das Bild stimmt nicht ganz, denn bei einem Marathon wissen alle am Start, wie weit der Lauf geht, nämlich 42,195 Kilometer. Bei der Bekämpfung von Corona hingegen müssen wir damit leben, nicht zu wissen, wie weit, wohin und wie lange die Krise noch geht. Trotzdem gefällt mir die Metapher: Marathon ist ein sportlicher Begriff, er gibt Kraft, Entschlossenheit und Motivation. Und um einen Marathon zu überstehen, braucht es Wasserstationen und Energietankstellen.

Genau eine solche Wasserstation haben wir hier und heute: Der Gemeinderat hat die Eckwerte für die Lockerung des Lockdowns bei den städtischen Sportanlagen festgelegt. Und obwohl wir alle ein wenig Corona sediert sind, freut mich die von der Stadt Bern angestrebte Lösung sehr, ja sie macht mich sogar stolz. Weshalb?

Das Bedürfnis der Bevölkerung, nach Wochen des Lockdowns und für viele des Herumtiggens in den eigenen vier Wänden wieder in einer Sportanlage Sport treiben und sich bewegen zu können, ist omnipräsent und spürbar. Auch Psychologinnen und Psychologen

empfehlen, Sport und Bewegung zur Kompensation der Corona-Depression zu ermöglichen. Wir standen nun, wie andere Gemeinden auch, vor der grossen Herausforderung, die Corona-Vorgaben des Bundes einzuhalten und trotzdem eine möglichst sportfreundliche Umsetzung zu realisieren. Das ist uns, glaube ich, sehr gut gelungen. Und ich möchte an dieser Stelle den Mitarbeitenden des Sportamts ganz herzlich für ihren grossen Einsatz danken. Sie haben seit Verkündung der neuen Bundesratsverordnung vom 29. April 2020 quasi Tag und Nacht an einer optimalen Lösung für die Stadt Bern gearbeitet. Heute können wir die Ergebnisse kommunizieren. Der Sportamtleiter Christian Bigler wird anschliessend auf die Details eingehen.

Welche Grundüberlegungen stehen hinter den gemeinderätlichen Eckwerten:

1. Die Bundesratsvorgaben werden streng eingehalten. Sie werden nicht ausgereizt, nicht hinterfragt. **Die Gesundheit hat Priorität.**
2. Im Rahmen der Bundesratsvorgaben gilt der Grundsatz: **möglichst viel Sport für möglichst viele Nutzende**, mit möglichst vielen sinnvollen Schutzmassnahmen.
3. Die Lösung soll **einfach** sein und keine Mehrkosten auslösen.
4. Die Lösung gilt vorbehältlich anderer Bundesratsentscheide **bis 8.Juni 2020**.

Ich wage zu behaupten, dass die Stadt Bern in diesem Rahmen die wohl schweizweit sportfreundlichste Lösung realisiert hat:

- Wir öffnen alle Hallenbäder für **alle** Nutzenden, also nicht nur für Sportvereine oder den Leistungssport, sondern auch für Individualsportlerinnen und -sportler. Aber alle Nutzergruppen müssen sich einschränken – zum Teil stark einschränken.
- Trainingsgruppen umfassen maximal fünf Personen und müssen ein Schutzkonzept vorweisen.
- Wir öffnen die Freibadbecken gestaffelt und **nur** zum Schwimmen.
- Die Aarebäder Lorraine und Marzili bleiben bis 8.Juni 2020 geschlossen, die Aareausstiege sind möglich.
- Für die Nutzung von Turnhallen, Sportplätzen und Leichtathletikanlagen gelten die Regeln analog der Hallen- und Freibäder: Ab dem 11. Mai werden sie mit den entsprechenden Anlagen-Schutzkonzepten für die Sportnutzung von Einzelpersonen und Kleingruppen bis maximal fünf Personen freigegeben.
- Für sämtliche Sportanlagentypen hat das Sportamt der Stadt Bern entsprechende Schutzkonzepte erstellt.

Die Lösung freut mich, und ich hoffe, respektive bin zuversichtlich, dass sie in der Praxis auch funktioniert. Jedoch, ich will nicht beschönigen: Es ist ein Schritt zurück in die Normalität, zurück zu Sport, Bewegung und Hobby, aber noch längst nicht Normalität. Wir müssen

weiterhin die Abstandsregeln einhalten, auch beim Sport Körperkontakt vermeiden. Auf liebgewonnene, anspornende Rituale wie Handshakes und Abklatschen ist strikte zu verzichten. Je nachdem müssen wir in Zweimeter-Abständen am Eingang des Hallen- oder Freibads warten, um die Maximalanzahl Personen in der Anlage einzuhalten. Oder anders gesagt: Wir sind noch längst nicht am Ende des Marathons angelangt, sind aber dankbar über den vorliegenden Energieriegel, der uns über die nächsten Kilometer weiterhilft.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit. Damit leite ich weiter zum Leiter des Sportamts, Christian Bigler, der sie über die Lockerungsmassnahmen in den einzelnen Anlagen informieren wird.